

Danziger Zeitung.



No. 132.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckeret auf dem Holzmarke.

Dienstag, den 19. August 1817.

Vom Main, vom 6. August.

Am 31. Juli fand zu Gotha die Vermählung der einzigen Tochter des Herzogs, mit dem regierenden Herzog von Koburg statt.

Nach einer Verordnung soll im Weimarschen das gerichtliche Verfahren bei minder wichtigen Gegenständen, einfacher und weniger kostspielig eingerichtet werden.

Ein Münchner Blatt bemerkt: daß die Preise des Viehes auf dem Lande in dem Maasse steigen, als die Schlächter in den Städten eine höhere Fleischarte, erhalten, und daß durch allmähliche Erhöhung des Preises der ersten Lebensbedürfnisse, ein auffallendes Mißverhältniß zwischen der Ergiebigkeit des Bodens, und dem Vermögen der unbegüterten Bewohner entstehe. In schlechten Zeiten werden die Preise der Lebensmittel ungemein erhöht. Die Verkäufer und Käufer gewöhnen sich nach und nach daran: und erstere betrachten bald den zur Zeit des Mangels festgesetzten hohen Preis, als ein Recht, welches ihnen auch nachher zur Zeit des Ueberssusses nicht ganz entzogen werden könne. Ja werden die Zeiten auch wieder besser, leicht selbst besser als sie vorher waren, so wird doch nichts wieder auf den ursprünglichen Preis zurückgebracht. So wächst von 10 zu 10 Jahren die Theuerung.

Dem Oppositionsblatt zufolge hatte das Würtembergische Geheimrath-Kollegium gegen die Dienstentlassung der beiden Prälaten Schnurter und Kieß, einstimmig Vorstellungen gemacht.

Aus Wisbaden wird gemeldet: In dem Oppositionsblatte hat sich ein Nassauer beschwert, daß die Gründe im Nassauischen noch nicht zusammen berufen worden sind. Jeder Nassauer weiß aber auch, daß erst in diesem Jahre das Herzogthum seine gegenwärtige Gestalt, nach Abtrennungen und Erwerbungen, gewonnen hat; daß die Organisation durch die Einführung gleicher Gesetze und Verordnungen, und gleicher Behörden in allen Theilen kaum vollendet ist. Die Publizität, welche in diesem Staate herrscht, macht die Welt zum Zeugen und Richter seines öffentlichen Lebens und Wirkens, wenn sie anders sich davon unterrichten will.

Der Beschluß des Bundestags über freien Verkehr der Lebensmittel, wird vermuthlich unbedingte Genehmigung der Höfe erhalten, und dann vom November an gelten. Nach demselben sollen die Abgaben nicht vom Preise des Getreides abhängig, und von dem durchgehenden nur der gewöhnliche Durchgangszoll entrichtet werden.

Die Generale von Zur Westen und Ochs, und der Graf Malchus, die als ehemalige Westphälische Staatsdiener Pension verlangten, sind mit ihrem Gesuch, als nicht für den Bundestag gehörig, abgewiesen worden.

Oberst von Massenbach befindet sich zu Frankfurt.

Wien, vom 1. August.

J. M. waren am 18ten noch in Lemberg, hatten aber eine Nebenreise nach der Handelsstadt Brody gemacht. Dasselbst besuchten Bei-

de auch den schönen jüdischen Tempel und besahen die Thora (Befehlsrolle); auf der Kanzel, deren Stufen mit kostbaren Teppichen belegt worden, war eine Art von Thron für die hohen Personen errichtet.

Einheimischen und Fremden ist die große Stille auffallend, die jetzt in Wien herrscht, und einer von den wenigen gegenwärtig hier ankommenden Ausländern, der zugleich seit der Zeit des Kongresses nicht hier war, vergleicht das damalige Wien gegen das jetzige mit einem Tausenden, gegen einen, der im Schlafe liegt. Dieses ist eine Folge, nicht nur der Abwesenheit des Monarchen selbst und seiner Umgebung, sondern auch aller Erzherzoge, die sich sämmtlich, den Erzherzog Karl ausgenommen, der hier die Niederkunft seiner Gemahlin erwartet, auf dem Lande befinden. Selbst der Erzherzog Rainer, Stellvertreter Sr. Majestät, wohnt in Schönbrunn, und pflegt nur der Geschäfte wegen die Stadt zu besuchen. Auch ist aller höhere Adel entweder im Gefolge des Kaisers und der Prinzen, oder auf seinen Landgütern, wodurch denn auch viele aus den niederen Ständen hinweg gezogen wurden. — Fürst von Metternich befindet sich fortdauernd in Florenz und war Willens, nach der Abfahrt der Erzherzogin Leopoldine die Bäder in Karlsbad zu besuchen; doch da sich jene Abreise so lange verzog, so wird er die Bäder von Pisa gebrauchen.

Versuche, welche unsere Landwirtschaft-Gesellschaft in Gegenwart mehrerer Prinzen mit der Schmirischen Erndte-Maschine anstellen ließ, gelangten zwar auf Roggenfeldern, auf den Haferdorn aber blieben die Halme größtentheils ungemäht stehen.

Zu Kima Szombat in Ungarn wurde eine vor 15 Jahren neu gegossene Glocke herabgelassen, um von dem Bischof von Rosenau geweiht zu werden. Allein das ganze Gerüste des Thurms stürzte ein, erschlug auf der Stelle 2 Personen, und verwundete mehrere andere von denen auch schon 3 gestorben sind.

Aus der Schweiz, vom 28. Juli.

Die Tagssagung beschäftigte sich in der zehnten Sitzung am 22. Juli mit den Verhältnissen der Landschaft Gersau, welches seine ehemalige Unabhängigkeit von Schwyz zurückforderte. Allein der Gesandte von Glarus, und nach ihm mehrere andere, entwickelten die all-

gemeinen staatsrechtlichen Gründe, derentwegen es unmöglich wird, theils vormalige Schwyzverhältnisse wieder ins Leben zu rufen, theils außer den 22 Kantonen noch einen andern Staat innerhalb der Eidgenossenschaft anzuerkennen, die in ihrem neuen Staatenbunde weder affilierte oder zugewandte Orte, noch Linterthanen besitzen kann. Mit 13 und einer halben Stimme ward hierauf Gersau als integrierender Theil des Kantons Schwyz anerkannt.

Der Großherzog von Weimar, über Straßburg, wo er einst frohe Jugendtage verlebte, kommend, sein Tochtermann, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin und des letztern Sohn, der Prinz Paul Friedrich, haben einige Tage in Lausanne zugebracht. Die letztern Reifenden begaben sich über den Simplon nach Italien.

Am 25ten ist die Herzogin von Broglio Tochter der Frau von Stael, und ihr Gemahl, Pair von Frankreich im Schlosse Coppet eingetroffen. Am 26ten sah man ebensfalls den Leichenwagen mit der entseelten Hülle der Frau von Stael eintreffen; ihr Sohn begleitete denselben. Am 27ten sollten die sterblichen Ueberreste dieser berühmten Frau in das zu ihrer Aufnahme bestimmte Grab gebracht werden.

Das Weiterziehen der Frau von Krüdener von Schaffhausen hatte, nachdem ihr die vom Rath wirklich nachgesuchte Bewilligung zu Verlängerung ihres Aufenthalts abgeschlagen und ihre Abreise auf Nachmittags 4 Uhr des 25. Juli festgesetzt worden war, zu der bestimmten Stunde statt. Unter Begleitung einer ziemlichen Menge Volks ging sie nach dem entgegen gesetzten Theile der Stadt, wo sie in einem Gartenhäuschen mit ihrem Gefolge zusammentraf und das Abendessen zu sich nahm; dann aber ihren jenseits der Brücke stehenden Wagen bestieg und so die Stadt verließ, deren Heimführung durch göttliche Strafgerichte wegen ihrer Verfolgung, als einer „Prophetin Gottes“, sie sehr nahe verkündete, und zum Beweise der Wahrheit dieser Prophezeiung das Aussehen der ganzen Natur anführte. Gerade an diesem Nachmittage, an welchem sie Schaffhausen verließ, heiterte sich aber der Himmel auf und seitdem herrscht warmes schönes Wetter. Auf dem jenseitigen Rheinufer gieng nun von Schaffhausen ins Paradies, einen zum Kanton Thurgau gehörenden Nonnenkloster, nur eine kleine halbe Stunde von Schaffhausen entfernt,

wo die gute Frau ungesätigt ihr Wesen zu treiben hoffte, aber gegen ihr Erwarren selbst nicht die kürzeste Aufenthaltsbewilligung erhielt, sondern unverweilt den Weg weiter nach Diessenhofen nehmen mußte, wo sie nun seit dem 25ten Abends in einem vor dem Städtchen gelegenen Wirthshause sich mit ihrem Besolge aufhielt, und dort gegen Eintrittskarten von dem Oberamtmann dem gebildeten Publikum Vorträge halten durfte. Vor dem Zutritt des gemeinen Pöbels hingegen war sie mittelst Wachen bewahrt. In grossem Widerspruch gegen die phantastische Vergötterung der Anhänger und Jünger der Frau von Krüdener steht übrigens die Meinung des Landvolks von ihr. Auf dieses machte sie nicht nur den mindesten Eindruck, sondern, von gesunderm Sinn geleitet, als manche, die sich auf einen hohen Standpunkt der Geisteskultur setzen, verlachte es ihre Drohungen, ihre Weissagungen und ihre angekündeten Strafgerichte, und ist überzeugt, daß es, was es zu seiner Besehrung und Erbauung notwendig habe, nicht auswärts suchen müsse, sondern bei seinen Lehrern finden könne. Frau von Krüdener hat Diessenhofen am 25ten verlassen, und sich nach dem Dorfe Gailingen, das zur Hälfte von Juden bewohnt ist, begeben, von wo sie aber ebenfalls weiter gewiesen werden wird. Dann soll's nach Homburg gehen.

Brüssel, vom 4. August.

Mehrere Regimenter Englischer Infanterie und einige Batterien Artillerie beziehen Lager. Andere Engl. Korps, und auch die Dänischen, Hannoverschen und Sächsischen haben Befehl erhalten, auf die erste Nachricht ebenfalls ins Lager zu gehen. Die an der Seeseite kaptonnirte Britische Kavallerie wird mehrtheils den nächsten Waffenübungen mit bewohnen.

Wellington ist hier angekommen, nachdem er die Festungswerke der von Frankreich an die Niederlande abgetretenen Plätze besichtigt hat.

Am 20sten v. M. ist Prinz Friedrich durch das Umwerfen seines Kabriolets in großer Lebensgefahr gewesen und nur durch die Entschlossenheit des Portiers gerettet worden, der gleich hinzusprang und das scheu gewordene Pferd beim Kopfe festhielt.

Nach einem unserer Blätter hatte der auf den 7. Juli festgesetzte Verkauf der Falloyrand'schen Bildergallerie viele Fremde mit Aufträgen von erhabenen Personen angezogen, allein

ein Anschlagzettel, an der Thür benachrichtigte sie, daß der Verkauf nicht statt finde. Diese unschickliche Possé hat allgemeinen Unwillen erregt.

Von der Niederelbe, vom 6. August.

Wie neulich aus Schweden gemeldet, waren der Dr. Bergelin und der Magister Ihre, die Gustav dem fünften ein Lebehoch gerufen, zum Verlust des Lebens und der Ehre verurtheilt worden. Auf Vorbitte des Kronprinzen hat aber der König diese Strafe gemildert. Ihre, der berauscht gewesen, soll nur 6 Monat, Bergelin auf Gnade Sr. Majestät Festungsarrest haben.

Die unter Gustav dem dritten verordnete Nationaltracht wurde bisher nur noch an Hostagen getragen, ist aber jetzt durch dunkelblaue Uniform ersetzt, die Behörden durch Goldstickerei, für andre Stände durch Knöpfe unterschieden wird. Durch Axfelsbänder ist der Adel ausgezeichnet. Akademiker tragen schwarz, den Samtkragen in Seide gestickt bei Studirenden mit einer Peier, bei Graduirten mit einem Lorbeer, und bei Lehrern wie einem Eichen- und Lorbeerkranz.

Ein Norwegischer Bürger hat einen weitläufigen Plan bekannt gemacht, die in den südlichen Gebürgen herumstreifenden wilden Kienhiere, deren Zahl er auf 30 bis 40,000 berechnet, zu zähmen.

London, vom 29. Juli.

Die Verpflichtung jedes Kirchspiels, seine Armen zu ernähren, gab neulich zu einem besondern Prozeß Anlaß. Der Sohn eines Armen zu Epwell, bei Oxford, aber an einem andern Orte wohnhaft, heirathete ein eben so armes Mädchen, als er selbst ist, und beide wollten die Brautnacht in dem Hause des Vaters zu Epwell feiern. Allein der Küster und Kirchenvorsteher glaubten: die Vollziehung der Ehe in der Gemeinde, lege dieser auch die Verpflichtung, den künftigen Ehefegen zu ernähren, auf; sie verboten daher dem Vater die jungen Leute aufzunehmen, und sicherten durch angestellte Wächter die Befolgung ihrer Anordnung. Es war eine kalte regnigte November-Nacht, und das Brautpaar, das auch kein Gastwirth aufnehmen wollte, fand endlich doch Gelegenheit, durch ein Fenster in die väterliche Hütte auf sein armseliges Lager zu kriechen. Das

erfahren aber der Küster und Kirchenvorsteher, brachen ein, und schleppien die neuen Eheleute ins Gefängniß, woraus sie aber von der Obrigkeit am folgenden Tage entlassen wurden, weil das Heirathen den Armen nicht verboten, und überdem eine Gemeine nur die in ihr wohnhaften Armen zu unterstützen verpflichtet sey. Der Ehemann verklagte nun seine Verfolger und sie wurden wirklich zu einer Entschädigung von 40 Pfund Sterl. verurtheilt.

Lady Anna Murray hat ihre erprobten Dienstboten im Testament reichlich bedacht. Der Haushofmeister, der ihr 33 Jahre diente, erhielt 3500 Pfd. (22,000 Thaler) und die jüngsten Dienstboten, die nur 9 Jahr gedient, jedes 600 Pfund.

Der Graf von St. Maurice, welcher kürzlich in dem Duell bei Paris erschossen worden, hatte sich längere Zeit in England aufgehalten und als treuer Anhänger der Bourbons viele widrige Schicksale aufgestanden. Er war mit einer Nichte des Herrn Colonne verheirathet, und hatte ein Alter von 45 Jahren erreicht.

General Cassemant hat sich, wie hiesige Blätter anführen, erst vor kurzem zu Liverpool nach Amerika eingeschifft.

Das Vaterboot Wulfringham bringt die Nachricht der vollkommensten Wiederherstellung der Ordnung in Pernambuco. In dem Regierungspalast, den Martinez bewohnt hatte, waren bei dem Eindringen der erbitterten Matrosen alle Anwesenden niedergemacht worden.

Das Schiff Lyon, welches Bahia am 6. Juni verließ, meldet, daß Martinez, nachdem er verwundet worden, in den Wäldern gefangen sey.

Die Ordnung des Königs von Brasilien ist auf den 21. Juni in Rio Janeiro festgesetzt.

Fünf Bataillons Linien-Truppen und zwei Batterien Artillerie, werden jetzt zu Lissabon eingeschifft, um nach Brasilien abzugehen.

Lord Cochrane scheint seinem Auswanderungsplan nach Süd-Amerika noch anzuhängen. Er hat sein Landhaus und Mobilien verkauft, und war selbst bei der Auction gegenwärtig, um den Preis seines Landhauses aufzurreiben, welches für 10,220 Pfd. Sterl. entstanden ward.

Von Portsmouth geht eine beträchtliche Anzahl Offiziere und junger Leute zu der Insurgenten-Armee nach Süd-Amerika ab; ein Agent der sogenannten Republik Venezuela hat

sie engagirt. Diejenigen, die als Offiziere in der Britischen Armee gedient haben, werden einen Grad höher in der Independenten-Armee angestellt. Bei ihrer Ankunft zu Venezuela, sollen einem jeden 200 Dollars ausbezahlt werden. Ein Schiff mit solchen militairischen Abentheurern ist bereits abgesegelt. Zu Portsmouth lag auch die Brigg the two Friends mit 10,000 Flinten, eben so vielen Säbeln etc. nach Süd-Amerika segelfertig. (Die Minister haben sich über dergleichen Auswanderungen bereits im Parlament erklärt.)

Die sogenannte neue Republik von Venezuela hat die Abgabe von Englischen und Amerikanischen Producten, auf 6 Prozent herabgesetzt, statt 17½ Prozent, welche von andern Nationen bezahlt werden müssen. Dies Edikt ist durch die letzte Jamaica-Zeitung hier bekannt gemacht worden.

Auf den Canarischen Inseln sind Englische Waaren so streng verboten, daß sie nur durch den Schleichhandel eingeführt werden können, der freilich ganz unvermeidlich bleibt, da Spanien jetzt gar nicht im Stande ist, seine Kolonien mit den erforderlichen Bedürfnissen zu versorgen.

Auch der Englische Handel leidet von Seiten der Insurgenten-Kaper großen Schaden. Doch ist man beinahe überzeugt, daß die Raubschiffe wahrscheinlich ganz andern Nationen angehören, die sich der Insurgentenflaggen nur bedienen, um desto sicherer plündern zu können.

In Amerika sind wieder 800,000 Acres neuen Landes, welche von den Creek-Indianern abgetreten sind, zum meistbietenden Verkauf ausgeschrieben worden.

Nachrichten aus Ostindien zufolge, rüstet man von Seiten der Compagnie eine große Armee aus, um auf einen Krieg gegen den Maratten-König Scindiah vorbereitet zu seyn. Ihm wird es unter andern zur Last gelegt, daß er den bewaffneten Räubern zu Pferde, den sogenannten Vindarris, den freien Durchzug durch sein Gebiet erlaubt habe.

Dem Amerikanischen Schiffe Minerva begegnete am Vorgebirge der guten Hoffnung am 20. Dezember ein Englisches Schiff, welches deportirte Irländer nach Botanybai führte. Sie hatten sich aber mit Beistand einiger Matrosen empört, so daß der Capitain genöthigt ward, einige zwanzig niederschließen und die andern in Ketten legen zu lassen.